



BP: 149 ARLIT - NIGER

Tél : +227 96 87 24 98

E-Mail : Aghirin_man@yahoo.fr

Agrément N°11/MI/D/DGAPJ/DLP du 10/01/03

Der Public Eye Global Award für unverantwortliches Konzernverhalten geht an

Groupe AREVA S.A.

**Ansprache von Almoustapha Alhacen, Präsident von Aghirin'man, Arlit, Niger
23. Januar 2008 zum Uranabbau in Niger durch Areva**

Das Land und das ausgebeutete Gebiet

Niger: Ein westafrikanisches Land mit einer Fläche von 1.264.000 km² und fast 12 Millionen Einwohnern. Die ehemalige französische Kolonie ist seit 1960 unabhängig. Die Region Agadez liegt im wüstenartigen Norden, wo sich auch das Aïr-Massive befindet. Diese Gegend ist bei den Touristen beliebt. Hier wird Landwirtschaft und Viehzucht betrieben. Aber in der Region Agadez, genauer im Departement Arlit, rund 1'200km von der Hauptstadt Niamey entfernt, wird auch Uran abgebaut. Bevor 1969 mit dem Abbau begonnen wurde, zählte das Departement Arlit rund 20'000 Einwohner. Hauptbewohner des Gebiets aber waren wilde Tiere – beispielsweise Strausse, Gazellen, Addax-Antilopen, verschiedene Vögel. Ein Charakteristikum der Landschaft waren die grossen Bäume. Heute hat das gleiche Departement bereits 140'000 Einwohner, rund 80'000 davon leben in Arlit. Der Bestand der Tiere und Bäume hingegen ist stark dezimiert.

Almoustapha Alhacen, Präsident der NGO Aghirin'man

Ich bin 1957 in Aouderas geboren, einem kleinen Dorf rund 250 km von Arlit entfernt. Die Schule besuchte ich nur bis zur zweiten Klasse. Dann habe ich sie zu Gunsten der Arbeit bei einer Kamelkarawane aufgegeben. Später zwang mich die Modernisierung der Transportmittel (Auto) dazu, mir eine Arbeit in der Uranminen-Industrie zu suchen, die um 1978 in Arlit aufkeimte. So wurde ich in den Areva-Fillialen als „opérateur d'usine de traitement d'uranium“ eingestellt. Damals war ich 21 Jahren alt und hatte natürlich keine Ahnung von den Risiken meiner Arbeit. So ging es auch meinen Kameraden. Mit den Jahren stellte ich jedoch verschiedene Veränderungen in meiner Umgebung fest; das Verschwinden der Vegetation, das Verschwinden wilder Tiere, den Rückgang von Waldgebieten, das Aufkommen bizarrer Krankheiten, den verfrühten Tod verschiedener Personen. Alle diese Aspekte, gepaart mit dem fehlenden Willen Arevas zur Einführung von Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung und für eine nachhaltige Entwicklung, haben dazu geführt, dass ich mich im Kampf für die Einhaltung der Menschenrechte zu engagieren begann.

Die Anfänge des Uranabbaus

1969: Gründung SOMAÏR (Minengesellschaft von Aïr). Abbau von Uran in einer oberirdischen Mine. Tochtergesellschaft von Areva.

1975: Gründung COMINAK (Minengesellschaft von Akouta). Abbau von Uran in einer unterirdischen Mine. Tochtergesellschaft von Areva und einer japanischen Firma. Die beiden Minen liegen 7 km auseinander.

Das Uranerz, das bis zu sechs kg Uran pro Tonne enthält, wird aus den Minen in die wenige Kilometer entfernte Fabrik gebracht. Dort wird das Erz mit verschiedenen Chemikalien behandelt (Schwefel, Säure, Natron, Karbonat, Lösungsmittel, Natrium und Chlorat), um eine Urankonzentration von 70 Prozent oder 700 Kilogramm pro Tonne zu erhalten. In diesem Zustand wird das Uran an die europäischen Unternehmer verkauft. Die Areva-Werke in Niger werden 24 Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche betrieben. Es arbeiten vor allem Männer dort, da die Arbeit beschwerlich ist. Eine kleine Anzahl von Frauen ist allerdings in den Büros beschäftigt.

Gesundheit und Umwelt

Von 1969 bis 1990 wurde der Uranabbau betrieben, ohne, dass Minenarbeiter und Bevölkerung auch nur das geringste Wissen über die damit verbundenen Risiken hatten. Als Folge begannen während der nächsten zehn Jahre Krankheiten aufzutreten, die den Bewohnern der Gegend bisher nicht bekannt waren. Zudem kam es zu suspekten Todesfällen unter den Arbeitern. Doch bis heute wurde in den firmeneigenen Krankenhäusern keine einzige berufsbedingte Krankheit diagnostiziert. Ausserdem verfügten die Areva-Filialen bis im Jahr 2007 nicht einmal über einen Werkarzt.

In Bezug auf die Umwelt gibt es Folgendes zu berichten: Ganze Waldgürtel sind verschwunden, der Bestand wilder Tiere ist stark dezimiert – einige Tierarten, beispielsweise der Strauss, sind ganz ausgestorben. Aufgrund der rückläufigen Vegetation werden auch die Gebiete immer kleiner, auf denen Viehzucht betrieben werden kann. Der Rohstoff Holz wird rar. Diese Phänomene stehen in Zusammenhang mit dem Uranabbau. Dieser verursacht radioaktiven Staub, verseucht Grundwasser und hinterlässt radioaktive Schlacke-Rückstände.

Volkswirtschaftliches

Der Uranabbau durch Areva in Niger hat nichts am Elend der Menschen geändert, das Land ist noch immer eines der ärmsten der Welt. Dies, obwohl seit bald einem halben Jahrhundert jährlich 4'000 Tonnen Uran aus dem Boden befördert werden. Im Jahr 2000 kaufte Areva das Uran für nur 31 Euro pro kg, im Jahr 2006 für 36 Euro pro kg. Und das, obwohl auf dem Weltmarkt ein kg Uran rund 150 Euro kostet.

Derzeit bereitet sich Areva darauf vor, eine dritte Uranmine in Imoumaren, rund 80 Kilometer von Arlit entfernt, auszubeuten. Entsprechende Verträge mit Niger wurden eben abgeschlossen. Im Zuge dieser Verhandlungen um Imoumaren wurde auch der Uranpreis etwas erhöht: Die Firma bezahlt nun 14 Euro mehr pro kg. Das neu erschlossene Uranvorkommen ist eines der grössten der Welt: Rund 5'000 Tonnen sollen dort jährlich gefördert werden, was die jährliche Fördermenge auf 9'000 Tonnen erhöht – ein gewichtiger Anteil auf dem Weltmarkt. Wird diese Entwicklung das Schicksal der lokalen Bevölkerung verändern? Wird sie das Elend der Bevölkerung Niger's verringern? Darüber sollte Areva nachdenken und auch all jene, die das Uran schliesslich verbrauchen.

Die Schwierigkeiten, denen wir begegnen

Areva hat sich von 1969 bis 2000 das Fehlen von Menschenrechts- und Umweltschutzorganisationen zu Nutze gemacht. Die Umweltschutzorganisation Aghirin'man, die im Jahr 2000 gegründet wurde, ist die erste in diesem Teil des Landes. Besonders betont werden muss die Feindseligkeit Arevas unter anderem auch gegenüber unserer Organisation. Aghirin'man versucht, Themen wie Gesundheit, Umwelt und Wirtschaft öffentlich zu diskutieren. Doch Areva ist verantwortlich für verschiedenste Repressionen, die erreichen sollen, dass der Rest der Welt von der Situation hier nichts erfährt: Arbeiter, die sich organisieren, werden entlassen. Personen oder Organisationen die uns helfen wollen, werden behindert oder getäuscht. Fiktive Vereinigungen werden gegründet, deren sich Areva später rühmt und Medien werden dafür bezahlt, unsere Organisation zu diskreditieren.

Aghirin'man fordert

Wir erwarten, dass Areva ihre Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt wahrnimmt. Wir fordern, dass Areva die Arbeiter und Bewohner schützt, Aufklärungsarbeit bezüglich der Folgen radioaktiver Strahlung betreibt sowie transparente und glaubwürdige Informationen anbietet. Im Bereich der Gesundheit verlangen wir radiologische und epidemiologische Untersuchungen sowie regelmässige Kontrollen für alle Arbeiter, ihre Familien und alle anderen, die mit dem Uranabbau in Kontakt stehen oder standen. Der Lagerung radioaktiver Abfälle ist ein Ende zu setzen und radioaktiv verseuchtes Material – beispielsweise Alteisen – muss fachgerecht entsorgt werden.

Areva sollte dringend einen Fonds einrichten, der zum Ziel hat das natürliche Gleichgewicht rund um die Minen wieder herzustellen. Ausserdem verlangen wir, dass Areva Niger für das Uran einen angemessenen Preis bezahlt.

Dies alles soll mit Respekt gegenüber dem Land Niger geschehen, unter Beachtung der Bevölkerung und ihren Vertretern auf lokaler und nationaler Ebene sowie den zivilgesellschaftlichen Organisationen.